

Kantonsrat

Auf dem Weg zu mehr Transparenz

Das Abstimmungsverhalten der Kantonsräte soll im Internet veröffentlicht werden. Das fordert ein Vorstoss. Seine Erfolgchancen sind gross, wie aus einer Umfrage unter den Küssnachter Kantonsräten zu schliessen ist.

Von Fabian Duss

Am Mittwoch tagt das Schwyzer Kantonsparlament zum ersten Mal seit Ende Juni. Erneut trifft es sich aufgrund der Corona-Pandemie nicht im engen Kantonsratssaal, sondern im benachbarten MythenForum. Wie bereits im Mai und Juni überträgt der «Bote der Urschweiz» die Session live ins Internet. Es ist ein Ausmass an Transparenz, das für den Schwyzer Kantonsrat nicht alltäglich ist. Er gleicht bislang eher einer Dunkelkammer. Bis anhin wissen die Bürger nämlich nicht einmal, wie sich die Volksvertreter in den einzelnen Abstimmungen verhalten. Dies entspräche aber einem demokratischen Bedürfnis, finden SP-Kantonsrat Thomas Büeler und sieben Mitstreiter. Sie fordern deshalb per Motion, dass künftig im Nachgang der Session sämtliche Abstimmungsergebnisse im Internet publiziert werden. Dadurch erhalte jedes Ratsmitglied ein fassbares politisches Profil, heisst es im Vorstoss. Die Ratsleitung steht dem Ansinnen positiv gegenüber. Werde dies vom Kantonsrat gewünscht, könne man die Abstimmungsergebnisse ohne Weiteres im Internet publizieren. Einen aufwändigen Gesetzgebungsprozess brauche es dafür nicht. Nötig dafür ist einzig eine Umwandlung der Motion in ein Postulat und eine Erheblicherklärung desselben am Mittwoch.

CVP-Kantonsrat Mathias Bachmann, hier im Livestream der Mai-Session, ist für die Publikation von Abstimmungsprotokollen. Gegenüber einer Live-Übertragung aller Sessionen ist er allerdings skeptisch. Screenshot: YouTube/Bote-Livestream



Zustimmung allenthalben

Die Aussichten dafür sind gut, dass sich die Kantonsparlamentarier mehr Transparenz verschreiben werden. Alle acht Küssnachter Volksvertreter werden dafür stimmen. Unterstützung findet der Vorstoss offenbar also quer durch alle Fraktionen. «Politiker vertreten die Bevölkerung und deshalb soll auch öffentlich zugänglich sein, wie die Kantonsräte in Schwyz abstimmen», findet etwa SVP-Kantonsrat Samuel Lütolf. Die Wählerschaft solle sehen können, für was er einstehe, sekundiert Mathias Bachmann (CVP). Das fördere den politischen Diskurs und könne in der Bevölkerung Neugier wecken. Auch Christian Schuler (CVP), Prisca Bünter (SP), Alex Keller (SP), Stefan Christen (FDP), Daniel Bättig (FDP) und Matthias Ulrich (SVP) sind für die geforderte Transparenz. Letzterer betont, seine Partei habe sich anfänglich nur gegen die hohen Kosten einer Echtzeitübertragung gewehrt. Rund 100'000 Franken seien für die entsprechende technische Infrastruktur veranschlagt worden.

Livestream-Vorstoss geplant

Unterschiedlich äussern sich die befragten Kantonsräte zu einer Beibehaltung des Livestreams. Diese ist nicht Teil des genannten Vorstosses, jedoch in vielen Kantonen längst Usus. Bürger und Journalisten können so bequem von zu Hause oder vom Büro aus zusehen und -hören, wie die Parlamentarier über politische Geschäfte beraten und streiten. Der Livestream sei eine einfache und moderne Art, Politik der Bevölkerung näherzubringen, findet die Küssnachter Kantonsrätin Prisca Bünter. In ihren Augen soll deshalb eine Möglichkeit geschaffen werden, künftig auch Sessionen aus dem Kantonsratssaal auszustrahlen. Ein entsprechender Vorstoss sei in Bearbeitung, so Bünter. Ihr Fraktionskollege verspricht sich davon eine erhöhte Transparenz. Positiv äussert sich am anderen Ende des politischen Spektrums auch Samuel Lütolf und spricht von einer «guten Sache». Er fügt an, dass sich die Befürchtung, die Parlamentsdebatte könnte angesichts des Livestreams zu einem

Schaulaufen verkommen, während der letzten Session im MythenForum nicht bestätigt habe.

Der Idee grundsätzlich nicht negativ gesinnt zeigen sich Daniel Bättig und Stefan Christen. Letzterer bezweifelt allerdings, dass davon nach der Corona-Zeit noch Gebrauch gemacht wird und verweist auf die Besuchsmöglichkeit im Ratssaal, die nur spärlich genutzt werde. Skeptischer äussern sich die beiden CVP-Kantonsräte Mathias Bachmann und Christian Schuler. Ersterer erinnert an die räumlichen Verhältnisse im Kantonsratssaal. Für eine Live-Übertragung brauche es dort einen Kameramann. Er frage sich, ob das öffentliche Interesse daran genügend gross sei, um den Aufwand dafür zu rechtfertigen. Ähnlich sieht das Christian Schuler: Er ist nicht grundsätzlich gegen einen Livestream, findet diesen aber nicht nötig. «Wichtig ist eine Veröffentlichung der Wort- und Abstimmungsprotokolle», sagt Schuler. Bei wichtigen Themen seien TV-Reporter sowieso zugegen.

Gleichstellungskommission

«Mitwirken für ein gleichberechtigtes Schwyz»

Nach der Wahl durch den Regierungsrat haben die zwölf Mitglieder der Gleichstellungskommission ihre Arbeit für die neue Legislatur aufgenommen.

pd. Karin Schuler aus Sattel ist per Ende der letzten Legislatur zurückgetreten. Neu wurden Sabrina Meier aus Goldau, Ruth von Euw aus Ibach und Andreas Oberholzer aus Sieben in die aktuell zwölf Personen umfassende Gleichstellungskommission gewählt.

Für die Legislatur 2020 bis 2024 wiedergewählt wurden acht bisherige Mitglieder: Doris Beeler aus Einsiedeln, Roland Tschäppeler aus Freienbach, Bernadette Wasescha aus Merlischachen, Heimgard Vollenweider aus Arth, Daniel Heinrich aus Lachen, Manuela Tomaschett aus Brunnen, Gabriela Keller aus Galgenen, Anita Sandmeier aus Altendorf und Konrad Schuler aus Unteriberg.

Themenspektrum aufgelistet

In den letzten zwei Monaten waren die bisherigen und neuen Mitglieder aufgerufen, ihre prioritären Themen für eine allfällige Bearbeitung in den kommenden vier Jahren bekannt zu geben. Diese bestehende Liste von möglichen Themen wird an einer Klausurtagung im Herbst diskutiert.

Die Gleichstellungskommission (v. r.): Doris Beeler (Präsidentin), Heimgard Vollenweider, Gabriela Keller, Bernadette Wasescha, Konrad Schuler, Andreas Oberholzer, Roland Tschäppeler, Anita Sandmeier, Sabrina Meier und Ruth von Euw. Es fehlen: Manuela Tomaschett und Daniel Heinrich.

Foto: zvg



Auch werden dannzumal Prioritäten festgelegt. Weiter wird an dieser Klausurtagung auch diskutiert, ob und in welchen Arbeitsgruppen die anfallenden Arbeiten künftig erledigt werden sollen. Zur Vorbereitung der Klausurtagung wurde an der ersten Sitzung in der neuen Zusammensetzung am 24. August eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Geklärt wurde in den letzten Monaten auch das Verhältnis zwischen der Gleichstellungskommission und dem Vorstand des Vereins frauennetz kanton schwyz. Die drei neuen Mitglieder haben über ihre Motivation, in der

Gleichstellungskommission mitzuwirken, Gedanken geäussert.

Sabrina Meier führte aus: «Meine Absicht in dieser Kommission ist, das Gespräch von Gleichstellung zwischen Mann und Frau weiterzuführen auf politischer, öffentlicher und persönlicher Ebene. Miteinander Ansichten und Ideen auszutauschen und kreative Lösungen für bestehende und zukünftige Herausforderungen zu finden.» Ruth von Euw fasst sich kurz und knapp: «Ich bin in der Gleichstellungskommission um mitzuwirken und mitzuarbeiten für ein offenes und gleichberech-

tigtes Schwyz.» Andreas Oberholzer setzt einen klaren Schwerpunkt. «Es ist mein Ziel, mehr Akzeptanz für Geschlechtsidentitäten, sexuelle Orientierungen und Familienformen jenseits der Mann-Frau-Heteronorm zu schaffen. Junge Menschen im Kanton sollen vielfältige Vorbilder haben, ein Coming Out soll kein Kraftakt sein und unsere Vertreter in Bern sollen sich für ihre lesbisch, schwule, bi, trans und queere Bevölkerung einsetzen.» Zwei Frauen mit Kindern gebe es nicht nur im fernen und modernen Zürich, sondern auch sehr oft im Kanton Schwyz.

Fotoausstellung

«FOTOSZ 21» soll Plattform bieten

pd/red. «FOTOSZ 21» will der Fotografie und der Fotoszene im Kanton Schwyz eine Plattform geben. Es ist die erste Fotoausstellung dieser Art. Der Verein Kulturplatz Müsigracht plant, diese in regelmässigen Abständen von zwei bis drei Jahren durchzuführen.

Fotoszene wird erstmals sichtbar

Die Ausstellung rund um und in der Markthalle in Rothenthurm bietet professionellen Fotografen und ambitionierten Amateuren die Gelegenheit, ein Fotoprojekt auszustellen. Alle fotografischen Genres sind zugelassen.

Im Zentrum der Ausstellung steht der Kanton Schwyz. Alle teilnehmenden Fotografen und oder ihre ausgestellten fotografischen Projekte müssen einen Bezug zum Kanton Schwyz haben. Entweder wohnt oder hat der Teilnehmer im Kanton Schwyz gelebt oder sein Fotoprojekt bezieht sich auf den Kanton Schwyz.

Das markante visuelle Element von «FOTOSZ 21» ist die Fotobox. Die Box ist ein begehbarer, schwarzer Würfel aus Holz mit einer Kantenlänge von zwei Metern. Alle Teilnehmenden sind aufgefordert, die Fotobox mit einem fotografischen Projekt zu bespielen. Am Samstag, 26. September, steht von 9.00 bis 16.00 Uhr eine Fotobox auf dem Gelände der Markthalle in Rothenthurm.

Vernissage im September 2021

Die eingereichten fotografischen Projekte werden von einer Fachjury beurteilt und für die Teilnahme an der Ausstellung ausgewählt. In rund einem Jahr, am 1. September 2021, findet die Vernissage statt. Anschliessend findet vom 2. bis am 5. September eine Ausstellung statt.

Kantonsfinanzen

Kanton rechnet mit Überschuss

amtl/red. Die Erwartungsrechnung des Finanzdepartements geht für das Jahr 2020 von einem 63 Mio. Franken besseren Ergebnis im Vergleich zum Budget aus. Anstelle eines Aufwandüberschusses gemäss dem Aufgaben- und Finanzplan von rund 3 Mio. Franken erwartet das Finanzdepartement somit einen Ertragsüberschuss von rund 60 Mio. Franken. Hauptgründe für diese Verbesserungen sind die um 37 Mio. Franken höhere Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB), tiefere Beiträge im Bereich Ergänzungsleistungen und Prämienverbilligung, die um 2,6 Mio. Franken höhere Gewinnzuweisung der Schwyzer Kantonalbank sowie die nicht vollständige Ausschöpfung von Voranschlagskrediten und des Stellenplans.

Das Finanzdepartement erwartet auch Verschlechterungen gegenüber dem Budget, insbesondere aufgrund der Corona-Pandemie. Es geht von tieferen Steuereinnahmen und höheren Kosten im Gesundheitsbereich sowie im öffentlichen Verkehr aus. Im Gesamtbild lässt sich festhalten, dass die Pandemie keine unmittelbare, massive finanzielle Verwerfung im Jahr 2020 mit sich bringt. Es ist davon auszugehen, dass es zu einem späteren Zeitpunkt grössere Einbussen gibt.